

MAZBLATT

FORSCHER UNTERSUCHEN AUSWIRKUNGEN DES SUEDLINK-KABELS

Länge 00:02:21

Zusammenfassung

Der SuedLink ist eines der großen Infrastrukturprojekte, mit denen die Energiewende in Deutschland vorangetrieben wird. Mit dem über 700 Kilometer langen Kabel soll in Zukunft die vorwiegend in Norddeutschland produzierte Windenergie in den Süden der Republik transportiert werden. Forscher untersuchen derzeit, welche Effekte das vorwiegend unterirdisch verlegten Gleichstrom-Kabel langfristig auf die land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen haben wird.

Social Media Teaser**O-Töne**

Name	Funktion
Karl Wieland	Agrar-IngenieurTransnetBW GmbH
Alexander Schade	Doktorand Universität Hohenheim

Musik

Titel	Interpret	Komponist	Labelcode
-------	-----------	-----------	-----------

Musik Info

Musik in diesem Beitrag GEMA-frei

Text

Schwere Maschinen auf landwirtschaftlichen Flächen sind an und für sich nicht ungewöhnlich. Doch wenn Bagger für die Verlegung des SuedLink-Kabels einen 1,5 Meter tiefen Graben ausheben, stellt sich bei den Landwirten dann doch die Frage nach den Auswirkungen für die betroffenen Flächen. Um bereits vor dem Beginn der eigentlichen Bauarbeiten klare Voraussagen treffen zu können, erforschen Wissenschaftler der Universität Hohenheim auf vier Untersuchungsflächen in Süddeutschland, wie sich die Flächen nach der Verlegung entwickeln. Die Standorte wurden anhand bestimmter Kriterien ausgewählt:

O-Ton: Alexander Schade, Doktorand Universität Hohenheim:

„Wir haben einfach unterschiedliche Böden, die auch bautechnisch unterschiedliche schwierig sind: Ein Standort mit fast keinem Steingehalt, hier ein Standort mit schon mehr Steingehalt und auch Standorte mit hohem Steingehalt bis fast schon Fels, damit wir einfach ein breites Spektrum haben an Böden, damit wir Aussagen fast genereller Natur treffen können über den Einfluss von Linienbauwerken auf landwirtschaftliche Böden und landwirtschaftliches Pflanzenwachstum.“

Untersucht wird dabei vor allem die Auswirkung der Wärmeabstrahlung des bis zu 15 Zentimeter dicken Stromkabels. Denn beim Transport der 525 Kilovolt erwärmt sich dieses am Mantel auf bis zu 40 Grad. 300 Sensoren erfassen Feuchtigkeit, Temperatur und Wärmeleitfähigkeit um zu überprüfen, welchen Einfluss genau diese Erwärmung auf die Umgebung hat.

Auch die Bauarbeiten selbst wirken sich auf die Flächen aus. Die schweren Baumaschinen verdichten den

Boden auf dem sie fahren, während er im 1,5 Meter tiefen Graben aufgelockert und durchlüftet wird. Um das natürliche Bodenklima trotzdem so wenig wie möglich zu beeinflussen, werden daher die unterschiedlichen Schichten des Bodens gesondert ausgehoben und gelagert.

O-Ton: Karl Wieland, Agrar-IngenieurTransnetBW GmbH:

„Die Bodenhorizonte haben gewisse Funktionen: Oben drauf, der Oberboden, wo der Landwirt jedes Jahr drin arbeitet, ist natürlich die wichtigste Schicht. Und wenn wir das nicht sauber trennen und nicht wieder schichtgerecht einbauen, haben wir allein schon durch die Schichtvermischung Dauerschäden, auch ohne Wärme.“

Auf den Untersuchungsflächen werden nun Mais, Hanf und andere Getreidearten angebaut und genauestens beobachtet. Auf Basis aktueller Berechnungen gehen die Vorhabenträger davon aus, dass keine langfristigen Auswirkungen auf die Erträge der Landwirte zu erwarten sind – ob dies zutrifft, wird sich spätestens 2025 zeigen, wenn der Versuch abgeschlossen ist.